Muss Arbeitslosigkeit sein?

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **83 (1976)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Muss Arbeitslosigkeit sein?

Sie darf nicht sein! Arbeitslosigkeit ist das Resultat einer Unordnung, die Konsequenz eines Ungleichgewichtes. Land und Regierung haben sich in zu grosser Sicherheit gefühlt: «Die konjunkturelle Instabilität, ja sogar die reale Möglichkeit einer eigentlichen Wirtschaftskrise sind voreilig als ausgestorbene Dinosaurier deklariert worden» (Borner). Zweifelsohne: der Lenkung und Kombination der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital muss wieder eine weit sorgfältigere Behandlung zukommen. Weil Arbeitslosigkeit für den Arbeitswilligen etwas Furchtbares ist. Die Verdammnis zur Untätigkeit ist weit schlimmer als der Mangel an Geld.

Unsere Schweizer Unternehmungen haben sich in überlegener Zahl während der letzten 18 Monate der bestehenden grossen europäischen Wirtschaftsrezession gut gehalten. Insgesamt waren die Entlassungen nicht allzu umfangreich. Die Zahl der Beschäftigten der Industrie, des Handels und der Bauwirtschaft haben in den letzten zwei Jahren um nicht mehr als sechs Prozent abgenommen, wobei diese Zahl viele Pensionierungen einschliesst. Infolgedessen hat die völlige oder zeitweilige Arbeitslosigkeit zwei Prozent der aktiven Bevölkerung nicht überschritten.

Aber auch das ist zu viel. Mindestens vom Standpunkt der Betroffenen aus gesehen. Es wäre wirklich zu einfach, sie alle als faule Hunde zu apostrophieren. Eine Verbesserung der Lage kann nur durch das Erkennen der sich abzeichnenden tiefgreifenden Strukturwandlungen im sozialen und politischen Fundament der Wirtschaft und des Wirtschaftens erfolgen, mit denen der Bürger, die Unternehmung und die Behörden zusehends vermehrt konfrontiert sind.

Anton U. Trinkler